



Im höheren Alter verliert die Zahn- und Mundgesundheit für viele Menschen an Bedeutung. Sie ist aber wichtig für die Gesundheit und die Lebensqualität von älteren Menschen.

Alterszahnpflege ist ein sinnvoller Dienst

Die Mundgesundheit beeinflusst die Allgemeingesundheit und die Lebensqualität von älteren Menschen. Die SSO hat ein neues Konzept erstellt, um die Situation von älteren Menschen in Pflegeinstitutionen zu verbessern.

Im höheren Alter verliert die Zahn- und Mundgesundheit für viele Menschen an Bedeutung. Der Weg in die Praxis ist beschwerlich, und andere körperliche Beschwerden scheinen wichtiger. Heute weiss man aber, dass ein gesunder Mund für die Gesundheit und die Lebensqualität von älteren Menschen wichtig ist. Zudem erreichen immer mehr Menschen mit eigenen Zähnen ein hohes Alter. Diese müssen adäquat gepflegt werden.

Aus diesem Grund engagiert sich die SSO schon seit Jahren für eine gute zahnmedizinische Versorgung älterer Menschen. Eine Arbeitsgruppe unter Leitung des SSO-Beauftragten für Alterszahnmedizin Lukas Gnädinger hat nun ein neues Konzept für die Alterszahnpflege erarbeitet. Schwerpunkt ist die zahnmedizinische Betreuung von Heimbewohnerinnen und -bewohnern.

Einfache Massnahmen genügen

«Wir konzentrieren uns auf die Pflegeinstitutionen, weil hier mit beschränkten Ressourcen die grösste Wirkung erzielt werden kann», erklärt Lukas Gnädinger. Dafür genügen bereits einfache Massnahmen. «So ist beispielsweise bekannt, dass nächtliches Tragen der Zahnprothese das Pneumonie-Risiko verdoppelt oder dass die Verwendung von hochdosiert fluoridhaltiger Zahnpasta das Risiko für Wurzelkaries halbiert.» Das Ziel im dritten Lebensabschnitt der Patientinnen und Patienten lässt sich auf die Formel 80/20 reduzieren: Das bedeutet, 80-Jährige sollen mindestens noch 20 Zähne haben. Der Fokus liegt hier demnach auf der Gesunderhaltung der noch vorhandenen natürlichen Zähne. Bei pflegebedürftigen Personen im letzten Lebensabschnitt hingegen geht es vor allem um palliative Massnahmen: Schmerzen reduzieren und Infektionen durch Bakterien in der Mundhöhle vorbeugen.

Ein Zahnarzt oder eine Zahnärztin für jedes Heim

Um diese Ziele zu erreichen, setzt das Konzept auf Heimzahnärztinnen und -zahnärzte. Die SSO strebt an, dass Bewohnerinnen und Bewohner jedes Heims Zugang zu zahnmedizinisch-palliativer Betreuung haben. Hier sind die Zahnärztinnen und Zahn-

ärzte in der Schweiz gefordert. Lukas Gnädinger formuliert es so: «Die Heimbetreuung ist keine Pflicht, aber ein sinnvoller und nützlicher Dienst zugunsten pflegebedürftiger Menschen und des Pflegepersonals.» Aber selbstverständlich bleibt die Inanspruchnahme der Heimzahnärztin oder des Heimzahnarztes freiwillig, es gilt die freie Arztwahl. Solange der gesundheitliche Zustand des Patienten es erlaubt, ist es laut Lukas Gnädinger sinnvoll, dass der ältere Mensch sich bei seinem bisherigen Familienzahnarzt in der Praxis behandeln lässt.

Das Pflegepersonal erhält individuelle Anleitungen

Herzstück des Konzepts zur Alterszahnmedizin sind die Empfehlungen zur Heimbetreuung: ein Eintrittsuntersuch, die Schulung von Pflege- und Spitex-Personal sowie pflegenden Angehörigen und gegebenenfalls weitgehende Behandlungen und professionelle Mundpflege.

Der Eintrittsuntersuch vor oder kurz nach dem Umzug in eine Pflegeinstitution – sei es durch den Heim- oder durch den bisherigen Zahnarzt – war schon lange ein Anliegen der SSO-Taskforce Alterszahnmedizin. «Bei dieser Gelegenheit sollen Defizite der Mundgesundheit erfasst und die notwendigen Massnahmen eingeleitet werden», sagt Lukas Gnädinger. Das bedeutet auch, dass das Pflegepersonal eine individuelle Anleitung für die Mundpflege der betreffenden Patienten erhält. Idealerweise findet danach einmal jährlich wieder eine Kontrolle statt, vor Ort im Heim oder in einer Zahnarztpraxis. Um diese Abläufe zu erleichtern und zu vereinheitlichen, stellt die SSO entsprechende Formulare zur Verfügung (Mitgliederbereich der SSO-Website). Für die Mundpflege-Einsätze im Heim können je nach Kanton auch Prophylaxe-Assistentinnen mit einer Weiterbildung in Alterszahnpflege oder Dentalhygienikerinnen eingesetzt werden. Diese arbeiten im Auftrag und unter Aufsicht eines Zahnarztes oder einer Zahnärztin. Kurse für Prophylaxeassistentinnen werden in St. Gallen bei dentalkurs.ch angeboten. Der nächste Kurs beginnt im März.

Lukas Gnädinger ist bewusst: «Das Engagement in der Alterszahnmedizin braucht ei-

nen langen Atem. Es sind viele Akteure beteiligt, auf Ebene der Heime, der Politik und des Berufsverbands. Eine einheitliche und qualitativ hochstehende Betreuung erfordert deshalb viel Koordination und Geduld.»

Keine Konkurrenz zu bestehenden Engagements

Das neue Konzept für Alterszahnmedizin und die einheitlichen Formulare seien ein Meilenstein für die Versorgung älterer Menschen in den Heimen, sagt Christoph Senn, Vizepräsident des Zentralvorstands der SSO und in diesem Gremium verantwortlich für die Alterszahnmedizin. «Das Dokument wurde in Zusammenarbeit mit Universitäten und Fachgesellschaften erarbeitet und bildet somit einen breiten Konsens ab.» Und er fährt fort: «Wir wissen, dass bereits heute Zahnärztinnen und Zahnärzte, Vereine und Gruppierungen in der Alterszahnmedizin aktiv sind. Das SSO-Konzept ist keine Konkurrenz zu diesen Initiativen – im Gegenteil. Diese Engagements sollen weitergeführt oder sogar kopiert werden. Auch die Sektionen dürfen und sollen weiterhin aktiv sein.» Mit dem SSO-Konzept für Alterszahnpflege sei aber erstmals ein für die ganze Schweiz gültiger Wegweiser vorhanden, der das Potenzial hat, die Situation der Heimbewohnerinnen und -bewohner zu verbessern. Regelmässige Bestandsaufnahmen sollen zeigen, ob der gewünschte Fortschritt sich zeigt und ob weitere Massnahmen nötig sind.

Text: Andrea Renggli, Kommunikation SSO
Foto: Keystone

KONZEPT ALTERSZAHNPFLEGE

Das Konzept Alterszahnpflege und die Formulare stehen auf der SSO-Website zum Download bereit: www.sso.ch/de/alterszahnmedizin und im Mitgliederbereich www.sso.ch/de/cockpit

